

Konzept zur Prävention von sexualisierter Gewalt, Missbrauch und Manipulation für das Karmelitinnenkloster St. Josef, Milanstr. 1, 30627 Hannover

Beschreibung des Klosters:

Wir sind als Karmelitinnen ein kontemplativer Frauenorden.

Von unserer Struktur her sind wir eine Lebens-, Arbeits- und Gebetsgemeinschaft, deren Aktivitäten innerhalb eines begrenzten Raumes stattfinden (klausurierter Orden).

Oberstes Leitungsgremium der Gemeinschaft ist das Konventkapitel, das aus allen Schwestern mit ewiger Profess besteht, das ein Mal pro Woche (Bibelgespräch + Kapitel) zusammenkommt und alle drei Jahre die Priorin wählt, der die Leitung im engeren Sinn obliegt. Eine Wiederwahl ist möglich, spätestens ab der vierten Amtszeit in Folge ist jedoch eine besondere Genehmigung der Religiosenkongregation erforderlich. Zudem findet alle drei Jahre eine Visitation durch eine außenstehende Person statt, die dazu vom Erzbischof bzw. dem Ordensreferenten beauftragt wird.

Es gehört zur Hausordnung, das private Zimmer einer Schwester nicht ohne Notwendigkeit und deren ausdrückliche Erlaubnis zu betreten.

Ein aktives Apostolat ist durch unsere Konstitutionen ausdrücklich ausgeschlossen; daher sind wir nicht in der Jugendarbeit aktiv und arbeiten auch nicht im Bereich der Kranken- oder Altenpflege. Der Kontakt zu Kindern und Jugendlichen beschränkt sich daher auf gelegentliche Besuche von Angehörigen der Schwestern bzw. z. B. einer Gruppe von Firmlingen unter Begleitung der für sie verantwortlichen Personen (letzteres ca. 1x/Jahr für maximal zwei Stunden) in denen wir von unserem Leben erzählen. Ein Kontakt zu erwachsenen Schutzbefohlenen ergibt sich in der Regel (und nur dann), wenn ein Mitglied der Gemeinschaft pflegebedürftig wird und z. B. an einer Demenz erkrankt, da die Schwestern auch in diesen Situationen normalerweise innerhalb der Gemeinschaft versorgt werden. Auch Auszubildende, also Frauen, die mit uns leben und sich im Unterricht und durch Begleitung durch eine Schwester mit unserer Lebensform vertraut machen, gehören zur Gruppe von Schutzbefohlenen, im Moment befindet sich eine Schwester mit Erstprofess bei uns in der Ausbildung (Juniorat).

Es gibt auch ein Hausmeister, der bei uns als geringfügiger Beschäftigter tätig ist.

Angebote für Außenstehende beschränken sich auf die Teilnahme an Gottesdiensten und Gebetszeiten sowie geistliche Begleitung Erwachsener (in der Regel maximal zwei bis drei Gespräche/Monat).

In unserer ehemaligen Gästewohnung lebt seit 2016 eine syrische Familie deren Wohneinheit jedoch vom Lebensbereich der Schwestern abgetrennt ist Die Wohnung verfügt über einen eigenen Hauseingang und Gartenbereich.

Bewertung des Risikos:

Das Risiko für sexualisierte Gewalt insbesondere Kindern und Jugendlichen gegenüber erscheint aufgrund der geschilderten Gegebenheiten gering. Jedoch ist ein Karmel in sich ein relativ geschlossenes System, so dass die Gefahr von Machtmissbrauch, Manipulation und geistlichem Missbrauch besteht. Dieses Risiko sehen wir jedoch in erster Linie innerhalb unserer Klöster und weniger gegenüber Außenstehenden.

Bereits bestehende bzw. erfolgte Maßnahmen:

Wichtig erscheint uns vor allem, in Bezug auf die genannten Risiken wachsam zu sein und dafür zu sorgen, dass auch die einzelnen Mitglieder der Gemeinschaft darüber informiert sind sowie auf eine gute Kommunikation untereinander zu achten. Zudem halten wir eine Stärkung der Persönlichkeit jeder einzelner Schwester für wichtig, um sie z. B. gegen Manipulation zu schützen.

Am 28. April 2021 und am 18. Mai 2021 nahm der Konvent an einem Webinar zum Thema: „Geistlicher Missbrauch“ teil, dass von der U.C.E.S.M. (Union der Europäischen Konferenzen der Höheren Ordensoberen/innen) durchgeführt worden ist. Die Referentinnen waren unter anderem Dr. Katharina Kluitmann osf, Fr. Doris Reisinger-Wagner, Sr Véronique Margron, o.p., Bruder Brendan Geary fms.

Die Priorin Sr. Sara Schlegel führte interne Fortbildungen für alle Schwestern zum Thema „Manipulation, Machtmissbrauch und geistlicher Missbrauch“ durch, nachdem sie ihrerseits zuvor an zwei Tagung zu diesem Thema teilgenommen hatte.

Die Checkliste: „Auf dem Weg zur Freiheit - gegen - Spiritualisierte Gewalt in Orden und Geistlichen Gemeinschaften - Für Interessentinnen und Interessenten an einer geistlichen Lebensform und für Menschen, die bereits auf dem Weg sind, liegt den Schwestern vor und wird für die Ausbildung herangezogen.

Um die Kommunikation der Schwestern untereinander zu stärken und der Gefahr von Manipulation vorzubeugen, fand zweimal eine interne Fortbildung zu gewaltfreier Kommunikation nach Rosenberg durch Frau Christa Pesch statt.

Auch die persönliche Teilnahme an Fortbildungen unterschiedlicher Art wird ausdrücklich begrüßt. Ebenso wird die Freiheit der Schwestern in Bezug auf geistliche Begleitung und bei der Wahl des Beichtvaters geachtet. Auch therapeutische Begleitung und die Hilfe von Fachleuten wird und wurde bereits mehrfach in Anspruch genommen, was von der Leitung und von der Gemeinschaft ausdrücklich begrüßt wird.

Bei den Sitzungen des Konventkapitels wird immer wieder das über grenzachtendes Verhalten gesprochen.

Weitergehende Maßnahmen:

Da wir wie oben ausgeführt eine Lebensgemeinschaft sind, uns untereinander gut kennen und mit den Lebensgeschichten der einzelnen Schwestern vertraut sind, erscheint uns das Einholen eines erweiterten Führungszeugnisses wenig sinnvoll. Eine Erklärung grenzachtenden Verhaltens wurde bisher bei uns nicht unterschrieben; jedoch ist solches Verhalten regelmäßig Thema des Konventkapitels, was uns wichtiger erscheint.

Eine Präventionsschulung für einzelne und insbesondere für alle Mitglieder unseres Klosters macht in unseren Augen dann Sinn, wenn die besonderen Gegebenheiten unserer Gemeinschaft berücksichtigt werden, d. h. der Schwerpunkt auf Manipulation und Machtmissbrauch gelegt wird.

Verantwortlich für die Durchführung der Maßnahmen ist die Priorin der Gemeinschaft.